

Marburger Zeitung

Nr. 134

Marburg, Samstag den 15. Juni 1918

58. Jahrg.

Ottokar Kernstock.

Zu seinem 70. Wiegensest.

Marburg, 14. Juni.

Das deutsche Marburg feiert morgen ein Fest. Keines, das mit den Heerhornen römischer Not zu den Waffen ruft, eines auch, das mit stöhlichem Gesang und Pechergeläute die Seelen in den Bann völkigen Verzerrung aller Leidenschaften bringt, sondern eines, das mit dem Tone läufig gestimpter Glocken die Herzen erwecken will über Land und Not des Alltags zu jenen Höhen, wo im Gewande echter reiner Kunst der Ewigkeitsgedanke von der Menschenseele Besitz nimmt und sie als Wahren und Guten, Schönen und Heiligen öffnet. Es ist das 70. Wiegensest des deutschen Dichters und Priesters Ottokar Kernstock, welches Marburg feiert, Marburg, seine Heimatstadt, deren Ehrenbürger sein berühmter Name zierte.

Neben Peter Apfegger ist Ottokar Kernstock wohl die volksthümlichste Dichtergestalt, nicht nur der grünen Mark sondern ganz Österreichs. Gleicht mit seinem ersten Werke "Aus dem Zwingerätelein" er sich ließ ins deutsche Herz hinein, so ihm ward als höfliches Geengeschenk die Wiege gelegt, was den echten Niederkreuz ausmachte. Die angeborene Melodische Sprache und die Kraft, mit schlichten alten Worten alles zu sagen, was das menschenherz in Glück und Leid durchquert. Fern allen Künstlereien und Täufereien literarischer Moden schritt er dengenden Pfad, den vor ihm die besten Niederkreuzer, allen voran ein Ludwig Uhland geschritten. Wie diesem quillt ihm der Gesang mit der wunderbaren Süße des deutschen Volksliedes von Lippen; wie dieser freut sich auch er dem bunten Bild mittelalterlichen Lebens, wie es die Romantik zu verklärt zu erwacht hat, und wird nicht müde, in Gestalt des frommen deutschen Ritters, keine andere Furcht kennt als die Gottsicht, und in der mit allen Tugenden dem Zauber holdseliger Steinheit gekrönten deutschen Frau, sein Mensch zu verherrlichen.

Die reiche Niederkreuzer Kunst wäre jedoch imstande gewesen, Ottokar Kernstock zu weitesten Volkskreisen so tief in das zu graben, wie es der Fall ist, wenn nicht vor allem auch ein deutscher Dichter, der der Liebe zu seinem Volke seit und in erhabender Weise Ausdruck geben wußte. Heute bedeutet der Name Ottokar Kernstock ein Programm und dieses auch in dem einzigen Worte "deutsch" umfassen. In keines lebenden deutscher Dichters Brust lobt die Flamme Volksliebe heißer als in der des besten Sängers im Mönchgewande; kein deutsche Treue, deutsche Tapferkeit, kein Opfermut, deutsche Ritterlichkeit über besungen als er; wo sein Lied deutschen Schwestern Engel Sankt Michael klingt, da flammst alles auf, was an stürmendem Rot, siegesicherer Kraft lebt, und wo seine herbhaften Minneridder, da bricht alles in maternschimmer auf, was die deutsche Angenahrer Sehnsucht, an Zartheit lebhaft in sich trägt, alles, was mit frischen Augen in die Welt sehen und die sonnenzugewandten Stirnen blauen Rosen kränzt. Ottokar Kernstock ist aus dem Leben wahrhafte nicht mehr hinwegzudenken. Sein Lied, sein Wort geben unsrer besten die Weise, seine Dichtung uns die Stunden beschönlicher,

Italienische Furcht vor unserer Offensive

Die Front von der Adria bis zur Nordsee.

Lugano, 13. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Die italienische Presse beschäftigt sich unausgesetzt mit der angeblich unmittelbar bevorstehenden Offensive der österreichisch-ungarischen Armee. Nachdem eine Reihe von nicht kontrollierbaren Details über angebliche operative Vorbereitungen an der Front erzählt worden waren, versichern die Blätter, daß der österreichisch-ungarische Schlag gegen die italienische Armee gleichzeitig mit dem unmittelbar bevorstehenden Hauptstoß der Deutschen im Westen erfolgen wird, so daß im wahrsten Sinne des Wortes eine Front von der Adria bis zur Nordsee geschaffen werden soll. Die Nervosität der italienischen Presse sei unverkennbar. Trotz der Bemühungen, der Bevölkerung die Lage nicht bedrohlich erscheinen zu lassen, wird eine Panik befürchtet.

Verzweiflungskämpfe der Entente

Zürich, 12. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Der „Secole“ meldet aus London: Die englischen Kriegsberichterstatter an der Westfront heben die außerordentliche Hesitigkeit der Artilleriekämpfe an der Westfront hervor und sind geneigt, in diesem Kampfe die Entscheidungsschlacht des Feldzuges zu sehen. Nach anfänglichem Zurückweichen in der Mitte habe nunmehr der Widerstand der Franzosen den Grad von Verzweiflungskämpfen angenommen. Die Deutschen führen immer neue Massen in den Kampf, trotz empfindlicher Verluste.

Ausspringende Friedensstimmung in Frankreich.

Bern, 14. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Fast die gesamte Pariser Presse beschäftigt sich mit dem angeblichen deutschen Annäherungsversuch. So hätte Kaiser Wilhelm durch ein Radiotelegramm einen Vorschlag in die Welt gebracht. „Journal de Debats“ und „Humanité“ schreiben, daß eine deutsche Friedensäußerung, wenn sie erfolgen sollte, auf jeden Fall zu beantworten wäre. Der Krieg ist schon von zu langer Dauer, wir alle sind desselben müde und müssen eventuelle Aufforderungen eingehend erwägen.

Paris, der Lebensknoten.

BB. Bern, 13. Juni. Anlässlich der Errichtung eines Verteidigungskomitees in Paris erläuterte „Homme libre“ u. a.: Die außerordentliche Bedeutung von Paris beruhe zunächst nicht darin, daß es die Hauptstadt des Entente-Krieges sei. Man brauche den Deutschen nicht zu sagen, welchen Wert die Stadt als strategisches Zentrum aller alliierten Armeen an der Westfront habe. Eisenbahnen, Straßen, Kanäle oder Art ließen von Paris aus. Paris, das unvergleichliche Kraftzentrum der Intelligenz, Arbeit und Hilfsmittel. Vielleicht sei dies die nochstetige Form jahrhundertelanger Centralisation, die oben jetzt nicht behoben werden kann. Paris sei der Lebensknoten, den man jetzt beschließen wolle. Vroniez, das Mitglied des Verteidigungsausschusses, erklärt im „Matin“, Frankreich wird

alle Opfer bringen und wird alles tun, um die Beschießung der Hauptstadt aus nicht allzu großer Entfernung zu verhindern, denn durch die intensive Beschießung von Paris wird der nationalen Verteidigung durch Vahmierung der Industrie ungeheuren Abbruch gelan-

Französische Plünderer.

BB. Berlin, 13. Juni. (Wolfsblatt) Bei fast sämtlichen in Chateaud'Hérouy gefangenem Franzosen wurden zahlreiche Gegenstände gefunden, die aus Ladens und Wohnungen der Stadt stammten. Die Stadt ist offenbar stark von französischen Truppen ausgeplündert worden.

Fochs vergebliche Kämpfe.

Berlin, 14. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Der Berliner Verleger des „N. W. J.“

berichtet, er ist unser Anhänger, Münchner, er schreitet uns voran als ein deutscher Tyrann und als echter deutscher Priester segnet er auch unsere Waffen zum Kampf für die Heimatsscholle und unsere heiligsten Güter. Einer der treuen Söhne seines herzinnigsten Dorfes vorreichen zu dürfen. Heil Ottokar Kernstock, dem deutschen Sänger im Priesterkleid!

Schriftleitung, Verwaltung, Druckerei Marburg a. d. Lahn, Kommandatstrasse 20
Telefonnummer Nr. 24. — — Belegspreise
Wochen monatlich R. 240, viertel R. 720
Schnellpost 280, 840
Durch Post 280, 840
Einzelnummer 12 Heller, Sonntag 16 Heller
Anzeige entnahmen: In Marburg Dr. Beder, der Verwaltung, d. Gaffler und d. Blaser
In Graz: Bei d. K. K. Eisenbahn, Sachsenstr. 3.
Flugpostamt: Bei So. 12 Radetzky, Eisenerzerstrasse 12.
In Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen
erreichbar: In Graz, Flugpostamt, C. Bettina, Leibniz, Radetzky, Pragerstrasse, Wildon, W.-Festung, Anna, Robitza, Eauernbrunn, Hindbichl-Graz, Spielberg, Ehrenhausen, Straß, Unter-Drauburg, Bleiburg, Zöllernmarkt, Sölden, Friedau, Luttendorf, Deutzen-Landsberg, Eisenerz, Stainz, Schönstein, Gösting, Rohrberg, Triest.

meldet: Von aktueller militärischer Seite erfahre ich: General Hoch hat seine Gegenangriffe fortgesetzt und versucht mit starken Kräften die Lage zu seinem Gunsten zu ändern. Das ist ihm mißglückt. Die Rämpfe südlich der Adria sind ebenfalls heftig geblieben. Während Hoch dort keine Erfolge hatte, erzielten die deutschen Truppen bemerkenswerte Fortschritte. Der Teil, der sich zwischen dem Norden von Compiegne und dem Nordwesten von Chateaud'Hérouy gebildet hat, hat sich durch die letzten deutschen Erfolge weiter verringert.

Die Verteidigung Compiegnes.

Bern, 14. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) „Matin“ erachtet die Lage bei Compiegne nicht mehr für unabdinglich, wenn den Deutschen ein neuer Raum gewonnen bei dem bevorstehenden neuen Kampfe beschieden sein sollte. Das Blatt meldet, daß gestern Hoch persönlich die Verteidigungsmassnahmen zur Sicherung Compiegnes geleistete.

Der Rückzug über die Oise.

Zürich, 14. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Der „Zürcher Post“ wird aus London telegraphiert, daß in dieser Schlacht wahrscheinlich nicht weniger als 25 deutsche Divisionen eingesetzt seien. Es war eben wegen der verhältnismäßigen Langsamkeit (?) des deutschen Vordringens dem Gegner möglich, seine Feldartillerie auf dem Marsch mitzuführen. Am 1. d. ist auf französischer Seite der Befehl zum Rückzug auf das westliche Oiseufer gegeben worden, so daß die Deutschen bis Ribecourt vordringen konnten.

Frankreich.

Verschärft Grenzsperrre.

Genf, 14. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Die französische Grenzsperrre seit Anfang dieser Woche, seit Beginn der Offensive südlich von Royon, wird mit besonderer Strenge und fühlbarer Nervosität gehandhabt. Bis Ende voriger Woche wurden die Zeitungen vier Tage an der Grenze zurückgehalten, während heute die Blätter von Sonntag noch nicht eingelangt sind. Die Telegraphische Verbindung mit Paris ist gestört.

Einschränkung des Bahnhverkehrs.

Genf, 14. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Auf den französischen Bahnhöfen ist seit Sonntag eine erhebliche Einschränkung des Zugverkehrs eingetreten. Aus Lyon wird berichtet, daß mehr als 20% der Pariser Züge bis auf weiteres ausfallen.

Clemenceau — Frankreichs Kriegs-

Bern, 14. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Wie die Ag. Havas weißt, wird der Präsident der Republik den Generalissimus Hoch auffordern an Clemenceau das Kriegskreuz mit Palmen zu verleihen.

Luftpost Paris — London.

Berl., 14. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Die Ag. Habas meldet: Die Flieger Gerald und George hat einen neuen Versuch gemacht, die Post auf dem Luftweg von Paris nach London zu schaffen. Die Fahrt wurde mit 300 kg Ladung in 2 Stunden 45 Minuten durchgeführt. Sie verlief durchwegs befriedigend und lädt die demokratische Organisation des Postdienstes Paris — London im Luftverkehr voranzuschicken.

England.**Die Austauschgesangenen.**

LB. London, 13. Juni. (Reuter.) Unterhaus. Berlin Cecil fragte, ob die britische Regierung mit Rücksicht darauf, daß die Austauschgefangenen eventuell wieder zum Kampfe gegen England verwendet werden könnten, davon sehe werden, daß an der holländischen Konferenz ein Vertrag mit dem Feinde abgeschlossen wird, auf der Grundlage, daß die ausgehängerten englischen Gefangenen in Deutschland den besser ernährten Deutschen in England gleichgestellt werden. Hope antwortete: Ich kann nur sagen, daß die englischen Delegierten in Holland darauf Rücksicht nehmen werden.

Ernst der militärischen Lage.

Nederland, 14. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) "Daily Nieuws" meldet: Infolge des Erste des militärischen Krieges in Frankreich ist Lloyd Georges Stelle im Unterhaus vertagt worden. Die Arbeiterpartei hat in die Vertagung eingewilligt.

Italien.**Die schweren Handelschiffverluste durch die U-Boote.**

Zürich, 14. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Aus Rom wird gemeldet: In einer Versammlung der italienischen Reederei wurde eine Tagesordnung angenommen, in der es heißt: Die italienische Handelsflotte habe durch den feindlichen Torpedoangriff erheblich schwere und relativ bedeutende Verluste als die Verbündeten erlitten. Die gegenwärtige Entschädigung der Reederei durch den Staat genüge nicht, um die Betriebskosten des Schiffverkehrs zu decken. Die Reederei verlangt, daß ihnen bei Schiffverlusten keine Geldentschädigungen, sondern neue gleichwertige Schiffe geliefert werden.

Amerika.**Aus religiösen Gründen.**

Zürich, 14. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Bei den Einberufungen in den Vereinigten Staaten haben nach einer Meldung des "Tempo", der wahrscheinlich eine zu niedrige Zahl annimmt, 5600 Militärpflichtige erklärt, daß ihre religiöse Überzeugung ihnen nicht gestattet, sich am Kriege zu beteiligen.

U-Boote vor Amerika.

LB. London, 13. Juni. "Daily Chronicle" meldet aus New-York, daß nach den Doppelmonarchie dem Vertrage ohne

Telegrammen aus Norfolk die Überlebenen des von einem U-Boot torpedierten amerikanischen Frachtdampfers "Pinardelito" erzählen, daß U-Boot sei von einem Dampfer von ungefähr 5000 Tonnen mit grau gestrichenen Schornsteinen begleitet gewesen. Während das U-Boot angriff, blieb der Dampfer in einer Entfernung von 2 bis 3 Meilen, dann erhielt er den Befehl, dem U-Boot zu folgen. Hierauf verließ man beide Schiffe. Das U-Boot war belläufig 200 Fuß lang.

Rußland.**Bolschewiten und Japauer.**

Stockholm, 14. Juni. (Korrespondenz.) Der italienische Konsul in Charbin hat, wie "Daily Mail" aus Tokio meldet, sich in einem Gespräch geäußert, daß er für eine Internationation Japan sei, die das einzige Mittel bildet, um das Land zu retten. Es herrsche Anarchie und der Bolschewismus breite sich immer mehr gegen China aus. Was die allgemeine Lage der Mandchurie betrifft, so sei wohl die Linie Charkin Bladivostok vor jeder Gefahr nahe geschützt. Man könne jedoch nicht voranschauen, was morgen außerhalb der mandchurisch-sibirischen Grenze geschehen wird. Die Ansicht des italienischen Konsuls sei, eine Armee von 100 000 Mann genüge, um die Ordnung bis Irkutsk herzustellen. Die Armee müsse jedoch beträchtliche Reserven haben, da man nicht wisse, ob nicht die Deutschen den Bolschewiken zu Hilfe kommen würden.

Schweden.**Das englische Minenfeld.**

Stockholm, 14. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) "Petit Parisien" behauptet: Die Männer, denen sich deutsche Schiffe zum Opfer fielen, seien vermutlich von deutscher Seite in der Absicht gelegt, die Spannung zwischen Schweden und der Ukraine zu verschärfen. Jeder Mensch in Schweden weiß aber, daß es sich bei dem schwedischen Einspruch in London nicht um einzelne Männer, sondern um ein ganzes Minenfeld handelt, dessen ursprüngliche Ursprung völlig einwandfrei nachgewiesen wurde.

Holland.**Freilassung deutscher Flieger.**

LB. Amsterdam, 13. Juni. Die niederländische Telegraphen-Agentur meldet aus Muiden, daß die dort gelandeten deutschen Flieger die Erlaubnis erhalten haben, nach Deutschland zurückzufahren, nach Deutschland zurückzufahren.

Deutsches Reich.**Die Verhandlungen Durians.**

Berlin, 14. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Die Deutsche Tageszeitung schreibt über den Berliner Besuch des Grafen Durian: Zweck der Verhandlungen sei, einen wirtschaftlichen Teil des künftigen Bündnisvertrages soweit fertigzustellen, daß er bei der endgültigen Einigung über die neuen politischen Beziehungen zwischen uns und der verbündeten Doppelmonarchie dem Vertrage ohne

weiteres einverlebt werden kann. Ferner soll auf diese Weise die Grundlage für ein Austreten beider Mächte als wirtschaftliche Einheit für alle Verhandlungen mit dritten Mächten geschaffen werden.

Ungarn.**Abg. Ludwig Holló †.**

LB. Budapest, 14. Juni. Reichstagabgeordneter Ludwig Holló ist heute plötzlich gestorben. Der Berewigte war der Vorkämpfer der Arbeit und Bürger. Er war Mitglied der Karolyipartei.

Der Papst wehrt sich.

Frankfurt, 14. Juni. (Tel. Comp.) Die "Frankfurter Zeitung" meldet: Der Papst führte in einem längeren Antwortschreiben an den Lombardischen Episkopat aus: Er sei betrübt durch den hinterlistigen Feldzug gegen seine Person und sein Werk. Seit Ausbruch des Krieges habe er alles versucht, um die schmählichen Folgen des Krieges zu mildern. Wiederholte, besonders in seiner Konstitution vom Jahre 1915 und noch ausdrücklicher im Jahre 1916, hat er, wie jetzt auch neuerdings alle Rechtsverletzungen, wer immer sie auch begegnet, missbilligt. Trotzdem werden überall öffentlich und geheim unzählige Verleumdungen gegen ihm ausgespielt. Er habe den Krieg gewollt, heißt es bei den Bauerntälern Italiens, während man in den Städten die Ansicht verbreite, er wolle den Sieg einer der kriegsführenden Truppen.

35.000 Tonnen versenkt.

LB. Berlin, 13. Juni. (Amtlich.) Eines unserer U-Boote hat im Sperrgebiet von Biskaya rund 35.000 Bruttotonnen versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Inland.**Seidlers Polengesetz.**

Von unserem Wiener Vertreter.

Wien, 14. Juni. Bekanntlich hat Ministerpräsident R. v. Seidler bei seinen Verhandlungen mit den Parteien den Wunsch ausgesprochen, die Vertreter der Parteien mögen ihm am heutigen Tage ihre endgültige Stellungnahme zur Regierung bekanntgeben, damit er seine Entscheidung treffen könne. Es wurde daher angenommen, daß mit dem heutigen Tage wenn schon nicht eine Entscheidung gefällt, so doch klarheit geschaffen wird. Hente sind nun die Parteien zusammengetreten; vor allem hatten vormittags alle Gruppen des Nationalverbandes einzelne Beratungen. Nachmittags hielt der Verband eine Vollversammlung ab, in der die vorher von den einzelnen Gruppen genehmigten Beschlüsse angenommen wurden. Wie verlautet, soll in demselben das Bedauern über die Beschlüsse der Polen in Krakau ausgesprochen werden, weil dadurch die Majorität im Parlament unmöglich gewacht werde, ferner wird die Ausgestaltung des Bundes mit Deutschland verlangt und gefordert, daß die Staatsnotwendigkeiten unbedingt erledigt

werden, wenn nicht mit dem Parlament, so auf anderem Wege.

Der bisherige Kurs soll beibehalten werden. Die Ukrainer hielten gleichfalls eine Sitzung ab, die sich bis in den Abend hinaus erstreckte. In derselben wurde die Einberufung des Parlamentes verlängert. Wie sich die Ukrainer zur Regierung verhalten, steht noch nicht fest. Die ukrainischen Abgeordneten, die aus Ostgalizien gekommen sind, stehen nämlich unter dem Eindruck der dortigen Vorgänge und sind geneigt, auf Siebziger zu schwören, zumal sie sagten, daß derselbe so fest steht, um ihnen eine Gewähr zu bieten, daß das bisherige System beibehalten wird. Die Christlichsozialen treten erst am 18. d. zusammen und werden dann erst ihre Beschlüsse fassen. Es ist daher sehr unwahrscheinlich, daß früher als in der nächsten Woche eine Entscheidung getroffen wird, zumal der Ministerpräsident abwarten will, was die Volksversammlung der Polen für eine weitere Stellung einnimmt.

Es wurde nämlich von deutschnationaler Seite den Polen nahegelegt, eine Volksversammlung einzuberufen, in der die Beschlüsse, welche die Kommission des Polenclubs am Montag in Krakau gefaßt hat, eine Auslegung erhalten sollen, die keine Spur gegen die Deutschen hat. Mit einem Worte die Deutschen wünschen, daß Polen solle ihre Beschlüsse eine den Deutschen genehmigte Auslegung geben. Da dürften die Polen, deren Präsidium heute im Parlament eine Beratung abhält, wohl tun, indem sie ja betonen, daß sich ihre Beschlüsse keineswegs gegen die Deutschen richten und daß die Polen vielmehr mit den Deutschen weiter in guten Bergallüßen leben wollen. Aber vor ihrer Fortsetzung der Besetzung des Ministeriums Seidler könnte sie vielleicht vorschlagen.

Alles in allen genommen, scheint der innerpolitische Barometer, der in der letzten Zeit so vielen Schwankungen unterworfen war, wieder um beträchtliches gesunken zu sein und R. v. Seidler dürfte mit dieser Wetteranzeige wohl nicht zufrieden sein, denn es gibt noch eine andere Auslegung des Beschlusses des deutschnationalen Verbands als wie die, die man im Parlament und in der Presse klar ahnen will, nämlich daß die Forderung, der bisherige Kurs so beibehalten werden, ein Vertrauenstest für die Regierung bedeute. Ihr Mitarbeiter ist der Meinung, daß mit der Forderung der Beibehaltung des indirekten Kurzes nicht unbedingte Verlangen gestellt ist, Ritter von Seidler müsse weiter im Amt bleiben, denn es kann ja ein anderer Ministerpräsident den Herzenswunsch der Deutschen (?) auf Beibehaltung des bisherigen Kurzes zumindest ebenso entsprechend vielleicht sogar noch besser wie R. v. Seidler.

Sollte der bisherige Kabinettchef in seinem Amt nicht mehr bleiben, was seiner großen Gegnerschaft, die er heute befreit, nicht unwahrscheinlich ist, so bedeutet der Beschluß der Deutschen einerseits eine Anerkennung für R. v. Seidler und andererseits zugleich einen Wink für den kommenden Kabinettschef, dem damit bedeckt werden soll, was für eine Richtung er einzuschlagen hat. Dieser Ausgang dürfte eine Überraschung bieten, wie so manches Ereignis in der letzten Zeit eine Überraschung war, die ich mir aber erlaubt schon jetzt anzufündigen.

Bela armete auf. Sie Sache belastet ihn auf einmal ein besseres Gesicht.

"Ich will ihr entgegengehen, will Ihnen sagen wie sie sich zu benehmen hat. Sie vernünftig und läßt sich zureden."

Er küßte der Mutter die Hand an. Die Mission schien ihm nicht lästig. Ein Zug pilanter Empörung war in sein Gesicht getreten. Er blieb die Minuten auf und zog den Duft des Briefes ein. Er hatte die besten Vorzeiche gehabt, ehrlicher, simpler Ehemann zu werden — dem Pfarrer am Sonntag Taxol oder Gatt zu spielen, und der Gemeinde Kirchenbesucher ein gutes Beispiel zu geben . . . aber, die Grüße aus der Welt bedrängten ihn stützten immer wieder an seine Borsägen.

Mit guten Vorsätzen ist ja bekanntlich der Weg zur Hölle gepflastert. Er lächelte einen Gassenhauer vor sich hin.

Die Baronin hatte ihm nachher nachgeschickt; jetzt wußte sie sich ihrer Freien zu und machte ihnen Mitteilung dem neuen Besuch.

Fortsetzung folgt.

Irrwege der Liebe

Roman von E. Grabowski.

(Unerheblicher Nachdruck verboten.)

Eine Blutwelle kam ihm ins Gesicht gestiegen. Er riss seinen Rock und seine Weste aus und rief dem Nutzher zu:

"Ich moch nicht mehr mit . . . ich will nach Haus . . . hab' keine Lust, niemand Herrgott die Zeit zu stehlen, nein, garz und gar nicht! Überhaupt post mir hier so manches nicht. Hast du Rose gesehen? . . . Stüberlichen, hinten und vorne, mit Gold behangen wie ein Weihnachtsbaum . . . nein, nein . . . da war meine heilige Peppi doch ganz anders . . . Und wie trübselig das Wädel dreinschaut . . . just so, als hätten ihr die Hühner das Brot gefressen. Und sitzt doch bis an die Ohren im Bollen."

Josephine kam aus dem Statten nicht heraus. Was sollte das alles heißen? Seine Unruhe stieß sie an. Düsler sagte sie:

"Wenn unsere Rose nicht froh ist . . . ich hab' dich gewarnt."

"Nun ja, ja, du hast mich gewarnt,

hast recht behalten! Ihr Weiber habt noch im Sterben recht . . . aber da kommt der Wagen."

Bei der Gelegenheit war der alte Diener aus Adamshof gekommen. Er überreichte Bela ein kleines Brieschen von Belischenfarbe.

Bela verschränkte sich, als er die Handschrift erkannte. Rasch riss er das Schreiben auf und überflog die wenigen Seiten. Tödliche Verlegenheit zog in sein blasses Gesicht.

"Was hast du?" Die Baronin, die ihn beobachtet hatte, kam rasch näher. Er gab ihr den Brief.

Sie zog die Augen zusammen, las ihn noch einmal, gab ihn dann Bela zurück mit einem mißtröischen Blick:

"Das ist stark," flüsterte sie empört.

Er zuckte die Achseln:

"Diesmal bin ich unschuldig wie ein Engel. Ich hab' mich seit Jahr und Tag nicht um sie gelümmt."

Franz von Orgi blickte flüssig vor sich hin. Ob Bela die Wahrheit sprach oder nicht, war jetzt nicht von Belang. Der Augenblick drängte zum Handeln:

"Was tun wir nun?"

Sie sah nach der Uhr, die sie im Gürtel trug.

"Ich kann sie nicht abweisen, sie ist schon auf dem Wege zu uns. Mein Gott, so ein Skandal!"

Bela biegte sich zu seiner Mutter:

"Es wird kein Skandal, wenn du dich überwinden kannst und sie empfängst. Gib sie als Gast aus. Es ist nur ein Rat . . . aber ich glaube, er ist keineswegs ganz schlecht."

Die Baronin rägte an ihrer Unterlippe. Sie war verlegen, unentzissen, aufs peinlichste erschrocken.

"Wenn ich dir das zu danken habe, Bela . . ."

Er sah sie ungebüdig an:

"Glaub' mir doch, Mutter, ich weiß wirklich nichts davon."

"Ich denke hin und her," sagte die Baronin nach kurzer Pause mit einem tiefsen Gesicht:

"So schwer es mir wird, ich will neuen Rat annehmen. Es bleibt mir, schon Rose wegen, nichts anderes übrig."

Zuwendungen an Staatsbedienstete.

KB. Wien, 14. Junit. Die Wiener Zeitung enthält eine Verordnung des Finanzministeriums in Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien vom 12. Junit 1918 betreffend die Zuwendungen an Staatsbedienstete, wonach die bisher gewünschte Zusage im gleichen Ausmaße für die Zeit vom 1. Jult 1918, bis Ende Junit 1919 bewährt wird. Stenern, Dienstgelder, Pensionsbeiträge und Rentenstempel werden wie bisher vom Staate übernommen. Endlich wird ein einmaliger Zuschuss im Ausmaß der Verordnung vom November 1917 neuerlich bewilligt. Der Zuschuss ist im August 1918 auszuzahlen.

Die neue Verordnung weist gegenüber den bisherigen Bestimmungen einige Aenderungen auf. Darunter die Bestimmung, daß ledige Staatsbedienstete, die mit Großeltern, Eltern oder Geschwistern in gemeinsamen Haushalte leben, den verheiraten ohne Kinder gleichgestellt werden können, wenn sie erwiesen haben den Unterhalt dieser Verwandten zum überwiegenden Teile zu bestreiten. Ferner wird eine neue Kategorie von Zulagen eingeführt: Für Supplenten und Hochschulassistenten, bezw. Hochschulkonstrukteure nach Vollendung einer sechsjährigen Dienstzeit, endlich eine neue Kategorie von Zulagen für Unterbeamte und Diener, sowie für Dienstleute der gleichen Kategorien, ferner für Kanzleioffizianten u. Kanzleioffiziantinnen, je nachdem ihr Jahresgehalt, bezw. der Pensionsgrundlage von 1400 bis 1800 R. oder über 1800 R. beträgt. Für Pensionisten gilt gleichfalls das bisherige Ausmaß.

Kurze Nachrichten.

Vier Jahre im Hause verborgen. Ein Wiener Polizeikommissariat erhielt Kenntnis, daß sich der 40jährige Mechanikermeister Horwath, in Kroatien geboren, seit vier Jahren sich in seiner Wohnung verborgen hält, daß er nicht verlassen hat, um nicht einzuziehen zu müssen. Gegen ihn wurde das Strafverfahren eingeleitet, doch ist er auf freien Fuß gelassen worden, da er sehr krank ist.

Eine Sonderausstellung in Stuttgart. Ja Anwesenheit des württembergischen Königeipaares fand die Eröffnung einer Sonderausstellung des österreichisch-ungarischen Kriegspressequartiers im königlichen Kunstabteil in Stuttgart statt. Sie veranschaulicht in ausgewählten Werken österreichisch-ungarischer Kriegemaler und Kriegsbildhauer die schwere Kämpfe in den zwölf Isonzogebieten.

Die Abbaufächenerhebung. A.: „Herr Oberlehrer, Sie sind ja ganz blau, sind Sie in einer Blausäubererei?“ — Oberlehrer: „Nein, ich bin Abbaufächenerkommissär, die Leute lügen so, daß ich davon ganz blau bin!“

Ernährungsfragen.

Kassekartenabgabe. Mit Ermaßtigung des L. I. Amtes für Volksernährung werden mit 1. August d. J. neue Kassekarten, gültig für die Zeit vom 1. August bis 30. November d. J. und lautend auf zwei viertel Kilogramm Kriegskassettierung, ausgegeben. Die Karte enthält zwei Abschritte, der eine gültig für die Zeit vom 1. August bis 30. September und der andere gültig für die Zeit vom 1. Oktober bis 30. November, lautend auf je ein viertel Kilogramm Kriegskassettierung. Die Karten werden in der bisherigen Weise zur Ausgabe gelangen.

Richtpreise für ungarische Salami. Die L. I. Centralprüfungskommission hat für ungarische Salami, welche durch die Österreichische Centralauskunfts-Gesellschaft in den Verkehr kommt, den Richtpreis für den flüssigweisen Verkauf durch den Großhändler mit 37 R. für 1 Kg. und für den Kleiverkauf unmittelbar an den Verbraucher mit 42 R. für 1 Kg. festgesetzt.

Marburger und Tages-Nachrichten.

Sternfackel-Festfeier. Der Vorverkauf von Tischplätzen für die heutige Samstagabendspunkt 1/2 Uhr in den oberen Rasthofräumen zugunsten der Südmark-Kriegerheimstätten stattfindende Festfeier gestaltete sich so rege, daß der größere Teil von Plätzen bereits verkauft ist. Galerieplätze werden erst abends an der Kasse ausgegeben. Es wird jedermann freundlich erachtet, im eigenen Interesse ja recht pünktlich zu erscheinen. Beide haben sich zuvorher gesuchte Schwierigkeiten ergeben, die den verehrten Jubilar im letzten Augenblicke

am Erscheinen verhindern könnten; allein wir hoffen, daß der Dichter seiner Fasade getrennt und diesen Schwierigkeiten zum Trotz gleichwohl hente abends sicher in unserer Mitte weilen wird.

Für die Laubstelle sind in den Monaten April und Mai außer den schon ausgewiesenen noch folgende Spenden abgegeben worden: Von den Frauen Bürgermeister Dr. Schmiderer, Anna Hoffmann, Anna Bayer-Swathy, Anna Masslow und Dr. Wiesenthaler je 40 Kronen, Marie Schmidt, Frieda Frimer, Josefine Gruber, Mieti Bernhard je 20, Strasschill, Charlotte Blaicher, Mittmeister Hampel, Dr. Lambrinos, Eisinger, Marianne Grangesch und Anna Reichenberg je 10 Kronen. Von den Fräuleins Paula Frimer 20, Minna Balde Lievre 30, Rosalie Abt 10, Böglings des Tochterheims 6.56 Kronen. Von den Herren Prugl und Rossmann 200, Direktor Gruber 20, lais. Rat Dr. Mall 20, Adolf Frimer 10, Erzellenz Fürstbischof Dr. Napotnik 20, Dr. Rudolf Krausz 200, Julius Frimer 100, Hochw. Dompsarrer Moravec 10, Dr. Drösel 20, durch Herrn d. Radic von einer Tanzunterhaltung 200, Mag. Ph. R. Wolf 10, Josef Rosenberg 40, Kaspar Haumanninger 40, Hauptmann Oskar Fröhlich 20, Heinrich Podetschan 50, Baron und Baronin Bassof von Göbel-Lundin 40, Gemeindeparkasse 200, Delikatessehandlung durch Frau Wolf 10, durch Frau Gert 16 Kronen. Ferner von Frau Helene Thaler 50 Stück Eier, 1 Korb Apfel, 200 Zigaretten, 1 Kilogramm Schmalz, vor der Cydier Bevölkerung durch Frau Thaler 110 Eier und 1 Korb Apfel. Herzlichen Dank allen Spendern.

Spenden für die Hinterbliebenen Linharts. Welche erfreulichen Ergebnisse Sammlungen an Stammschrunden haben können, zeigt eine 100 Kronen-Spende für die Hinterbliebenen Linharts, die wir von der Deutschen Stammtischgruppe im Gaßhaus Bernkopf erhalten. Es ist zu hoffen, daß andere Stammschrunden dieses Beispiel nachahmen. — Weiter erhielten wir von Herrn Friedrich Staudinger 20 R. Eine Sammlung in der Marktgemeinde Höhnenrain ergab 188 R., die von 27 Personen mit Beiträgen von 2 bis 10 R. zusammengestanzt wurden. — Dr. Hans Beungerholz, Distriktsarzt in Coburg, 30 R. Auch aus einem fernem Kronlande, aus Mähren, erhielten wir heute einen Beitrag: Herr Ignaz Winter, Polizeiinspektor in Mährisch-Schöberg, sandte uns 10 R. Frau Josine Kormann gab 10

Herr Heinrich Podetschan. Korporal im J.R. 47 gab 20 R. — Aus Bettendorf erhielten wir folgenden Spendenantrag: An Herrn Bürgermeister und Landtagsabgeordneten Josef Draxler wurden bis jetzt nachstehende Spenden eingesendet, und zwar: Kaiser Karl 1500 R. Sammelbogen d. Bettendorfer Feuerwehr 1680.50. der Stadt Schützen 1275, der Marburger Zeitung 414, Marburger Augenarzt 100, Groß Augenarzt 30. Bürgermeister Ritter v. Podolitsch, Rabkensburg, 100, Bürgermeister Closter Bonn 100. Über-Rabkensburg 50. J. Heinen & Schleser in Greven, 210 zusammen 5359.50 Kronen. Mögen die Deutschen des Unterlandes fortfahren, hilfreich den Hinterbliebenen Karl Linhart an die Hand zu geben. Treue um Treue! — Mit den bisherigen Spenden zusammen 1191 Kronen 12 Heller.

Luttenberger Nachrichten. Ehrenbürgerehren und Gemeinde Wuhlschönen haben den Anteileiter der Bezirkshauptwissenschaft Luttenberg, Herrn Viktor Käfer-Pöhl, in Würdigung seiner Verdienste zum Ehrenbürger ernannt.

Spenden. Die gestern mitgeteilte 20 R.-Spende der Frau Dr. v. Richemont für die Kriegslücke bestimmt, nicht für die Rettungsabteilung. — Statt eines Kranzes für die verstorbenen Kaufmannsgattin Frau Emma Sina in Höldorf spendete die Familie des Herrn Oberlehrers Schmid in Höldorf 25 R. der Marburger Kinderkriegerliche des Deutschen Schulvereines. — Für die Laubstelle spendete Familie Gräf-Welgebach 20 R. statt einer Blumenpflanze für Frau von Neupauer. Für die Laubstelle am Hauptbahnhof übergab uns ferner Herr Heinrich

Podetschan, Korporal im J.R. 47, den Betrag von 30 R. — Die Marburger Elkompagnie spendete 40 R. der Rettungsabteilung statt eines Kronen für den verstorbenen Herrn Dr. Fal. Feldbacher.

Evangelisches. Beim Gottesdienst am Sonntag, den 16. d. wird dem verstorbenen Herrn Oberleutnant Edmund Mittsche auf Wunsch der evangelischen Hinterbliebenen ein Mahnmal gehalten werden. — Bei demselben Gottesdienst findet die Angelobung der neu gewählten Prediger Herren Wilhelm Abt und Daniel Gruber statt.

Pettauer Nachrichten. Evangelischer Gottesdienst am Sonntag, den 16. d. nachmittags um 4 Uhr findet in Pettau im Saale des Musikvereines ein evangelischer Gottesdienst statt.

Witschner Nachrichten. Schulverein und Südmärk. Am Peter- und Paulstag (29. d.) findet im Gaßhause des Herrn Max Simonig (ehemals Menhart) mit dem Beginne um 3 Uhr nachmittags die gemeinsame Jahreshauptversammlung der Witschner Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines und jener der Südmark statt. Insbesondere im Hinblick auf den letzten Willen Menharts, der den Deutschen Schulverein zum Universalerben einzog und die Südmark reich bedachte, ist ein überraschend zahlreicher Besuch von nah und fern zu erwarten.

St. Leonharder W. B. Nachrichten. Landaufenthalt für arme Kinder. Der Deutsche Schulverein ist bestrebt, armen Wiener Kindern, welche infolge Unterernährung der Erholung und Kräftigung ihrer Gesundheit bedürfen, den Landaufenthalt zu ermöglichen. Es stellt daher an hiesige Selbstverleiher die hezliche Bitte, solche Kinder über die Ferienmonate gegen eine Entlohnung von täglich 2 R. aufzunehmen zu wollen. Anmeldungen nimmt bis 20. d. R. die Leitung der hiesigen deutschen Privatvollschule entgegen. Im Hinblick auf das gemeinnützige Werk darf auf Aussölung der erforderlichen Bebenmittelkarten wohl gerechnet werden.

Betrügereien eines Gefreiten. Der Gefreite Josef Stiebler des J.R. 47, derzeit angeblich bei der Reichskontrolle, stiehlt einem Kaufmann in Innsbruck 650 R. heraus, die ihm jener telegraphisch aufwies, weil Stiebler ihm 100 Kilogramm ungarisches Mehl, welches in Marburg sogleich zu übernehmen sei, anbot. Geradem war Stiebler verschwunden und auch vom Mehl war nichts zu erfahren. Stiebler versuchte auch in der Wohnung des Kaufmanns, der sich vorübergehend in Marburg aufhält, Wäsche u. a. heranzulocken.

Schuhengel-Apotheke. Legethoffstraße, verfeht diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

Letzte Nachrichten

Oester.-ung.-Kriegsbericht.

Wien, 14. Junit. Endlich wird hente verlautbart:

„An der italienischen Gebirgsfront mäßige Artilleriekämpfe.“

„Unter unteren Piave mißlangen feindliche Erkundungsvorläufe.“

„In Albanien wurde ein Angriff der Franzosen nach 12stündigem Kampfe an dem auch bulgarische Truppen teilnahmen, abgewiesen.“

Bei Abwehr eines auf Cattaro gerichteten Anfangsangriffes wurde ein englisches Flugzeug durch unsere Marinesoldaten abgeschossen.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 14. Junit. Das Wohl-Deutschland aus dem Großen Hauptquartier vom 14. Junit.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Rupprecht.

Südwestlich von Opern führen die Franzosen heftige Angriffe gegen unsere Linien zwischen Vorzeile und Bierkraut. Sie waren blutig aber sieglos. Mehrere Offiziere und mehr als 150 Mann blieben hierbei als Gefangene in unserer Hand. Erfolgreiche Erkundungsgesichte am Neuwelt.

„An der übrigen Front lebte die

Geschäftstätigkeit nur vorübergehend auf.“

Front des Deutschen Kronprinzen.

Auf dem Kampfseilde südwestlich von Novo blieb die Artillerietätigkeit gesteigert. Bei Courcelles und Meray sowie am Magrund dicht westlich der Dje wiederholte der Feind seine vergeblichen Angriffe. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeworfen. Beiderseits der Straße Soissous — Villers Cotterets drangen wir in den Wald von Villers Cotterets ein. Die Armee des Generalobersten von Böhm hat seit 27. Mai mehr als 830 Geschütze erbeutet. Damit steigt die Zahl der von der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz seit 27. Mai eingebrachten Geschütze auf 1050.

Gestern wurden 28 Flugzeuge abgeschossen. Hauptmann Berchtold errang seinen 34. Leutnant Udet seinen 29., Oberleutnant Voerzer seinen 25. Erfolg.

Im Monat Mai betrug der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 23 Fesselballone und 413 Flugzeuge, von denen 223 hinter unserm Sinten, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgekürzt sind. Wir haben im Kampf 180 Flugzeuge und 28 Fesselballone verloren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Frankreichs Milliardenbudget.

KB. Paris, 13. Juni. Der Senat begann heute die Beratung des Finanzgesetzes. Der Generalberichterstatter Willies Lacroix beziffert die Gesamtausgaben des Zwilbbudgets mit 83 Milliarden und kündigt an, daß die Regierung die Einführung neuer Steuern und eine Erhöhung der Gebühren plane. Um das Gleichgewicht des Budgets zu sichern, werde man etwa 120 Millionen neue Einnahmen für das kommende Jahr schaffen müssen. Außerdem werde es nötig sein, noch andere Steuern einzuführen, wenn das Parlament und die Regierung alle ständigen Ausgaben durch normale Einnahmen gedeckt wissen wollen.

Vereinsnachrichten.

Zehn Jahre Rettungsabteilung der freiwilligen Feuerwehr in Marburg. Vor kurzem waren es zhr. Zihle, seitdem diese Rettungsabteilung besteht. Wir nehmen einer von Herrn Henne verfaßten Gedächtnisschrift folgendes: „Dir am 5. Mai d. J. veranstaltete Dezeniumster galt hauptsächlich dem Chefarzt Herrn Urbaczel d. R. und auch dem Sohne. Am 5. Mai 1908 sah Herr Urbaczel sein Sirenen nach einer Rettungsabteilung in Marburg mit der Errichtung derselben gekrönt; er stand in Bürgermeister Dr. Schmiderer den besten Platz an dieser Gründung, obwohl man nicht allgemein in Marburg damals für die Notwendigkeit einer solchen überzeugt war. Bald nach der Errichtung der Abteilung kam Dr. Urbaczel d. R. heim in seine Vaterstadt und unterstützte daheim die so erfolgreich Verstärkung seines Vaters. Besonders machte zhr. Dr. Urbaczel d. R. um die Ausbildung der Rettungsabteilung verdient. Der Krieg forderte auch von der Abteilung erhöhte Leistungsfähigkeit. Sie war denn auch bestrebt, ihre Leistungsfähigkeit durch Ausgestaltung des Apparats zu erhöhen. Sie wurde besonders dabei durch Herrn Oberstabsarzt Dr. Bergmann, ferner durch den Bezirksverein Marburg des Roten Kreuzes, an dessen Spitze Bürgermeister Dr. Schmiderer steht, die wiederholte große Geldspenden, einmal 10.000 R. zur Anschaffung des Rettungsautos besteuerte, ferner von der Stadt- und Bezirksvertretung unterstützt. Es dürfte interessieren, daß seit zehn Jahren die Rettungsabteilung 688 Ansprüchen unternahm und im Kriege blieben nicht weniger als 97.000 Militärpersönlichkeiten beförderte. Die Jubiläumsfeier am 5. Mai d. J. über die wir nur kurz berichten konnten und in der außer dem Wehrhauptmann Herrn Henne Bürgermeister Dr. Schmiderer, Dr. Mödl, Chefarzt Urbaczel, Dr. Bernhard und Herr Makou über die legendäre Verstärkung der Abteilung durch zhr. Zihle sprachen, war eine hzre. Feier im Dienste edelter Humanität.“

Volkswirtschaft.

Pferdeprämierungen. In diesem Jahre finden Pferdeprämierungen in nachstehenden Orten statt: Am 24. Juli in Kirchbach (für die Gerichtsbezirke Kirchbach, Leibnitz und Wildon), Summe der zur Verfügung stehenden Landes-, Bezirks- und Privatpreise 1400 R.; am 2. Juli in Untenberg, 6000 R.; am 3. Juli in Pöllau (Gerichtsbezirk Friedau), 1200 R.; am 4. Juli in Radkersburg (Gerichtsbezirk Radkersburg, Oberradkersburg), 1700 R.; am 5. Juli in Wenzel, 1150 R.; am 6. Juli in St. Leonhard i. W. G. (Gerichtsbezirk St. Leonhard und Marburg, Distrikt Böhmen), 1700 R.; am 9. Juli in Raun, 2400 R.; am 10. Juli in Sachsenfeld (Gerichtsbezirk Güssing, Franz und Lüßler), 1100 R.; am 11. Juli in Wölz (Gerichtsbezirk Schönstein, Windisch-

graz und Oberburg), 800 R.; am 12. Juli ein- und zweijährige Stutfohlen des Gerichtsbezirks St. Marein, Lichtenwald und Güssing, sowie der Distrikts St. Georgen), 900 R.; am 13. Juli in Gomobitz (Gerichtsbezirk Gomobitz und Windisch-Heisnitz), 1200 R. In jeder Prämierungsgesellschaft gelangen je acht Staatsmedaillen zur Verteilung. Es gelangen im 1. Rang gebiet für alle Kategorien Mutterstuten, zwei- und einjährige Stutfohlen der vorzischen Rasse zur Prämierung. In Kirchbach, Pöllau, Radkersburg, St. Marein und Gomobitz sind auch Pferde des schweren Steirischen Landschlages, in Pöllau und Radkersburg auch Pferde des Gesetzschlages konkurrenzberechtigt. Im 2. Rang gebiet gelangen für alle Kategorien Mutterstuten, zwei- und einjährige Stutfohlen des schweren Steirischen Landschlages sowie auch der norischen Rasse, im 3. Ranggebiet für alle Kategorien Mutterstuten, junge Stuten,

An unsere P. T. Abnehmer

Jene P. T. Abnehmer, deren Bezugserrecht abgelaufen ist, werden zur Vermeidung von Unregelmäßigkeiten in der weiteren Zusstellung dringend ersucht, die Erneuerung ihrer Bezugsgültigkeit möglichst bald zu veranlassen.

Wir ersuchen, die Namen auf den Anweisungen recht deutlich zu schreiben.

Bekordene in Marburg.

5. Juni: Neupauer-Brandhauser Berta von, Oberingenieurswitwe, 85 Jahre, Schillerstraße.
6. Juni: Kolenc Johann, Taglöhner, 49 Jahre, Pöberscherstraße.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Tanche sichten Herrenanzugstoff (Friebensware) gegen einen solchen in dunkelbrauner oder dunkelblauer Farbe und ev. mit Aufzähnung. Adresse in der Bw. 5989

Alleinstehender Herr in guter Stellung sucht Kostplatz bei einer Familie in Marburg (privat). Gef. Anträge unter „Kostplatz“ an d. Bw.

Viehere Butter gegen Mehl. Bloß Vermittlung. Antr. unter „Butter gegen Mehl“ an die Bw. 5034

Charakteruntersuchung. Lebenslauf nach Handschrift 4 R. Anerkannt. Geld voraus. Graphologie von Schreiter, Tepl bei Marienbad. 5673

Feinste Bigarren für Polenta, Biskoten. Travan, Gartengasse 17.

Realitäten

Besitz mit circa 15—30 Zoch Weizen- u. Magergrund, in nächster Umgebung Marburgs zu kaufen gesucht. Anträge an die Bw. unter „Besitz“. 6064

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltenes Hänge- und Schubladekästchen zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben unter „Kästen“ in der Bw. 5950

Ein nur tadeloser schöner praktischer doppeltüriger n ungezieferfreier Kleiderhängelästchen aus hartem Holz zu kaufen ev. gegen anderes einzutauschen gesucht. Antr. in der Bw. 5748

Großer Backtrog wird gesucht Bäckerei Zinner, Marbg. 6018

Gebrannte Weinfässer (halbe und Startin) zu kaufen gesucht. Offerte an Marburger Mollerei und Objektionsfabrik, Tegethoffstraße 63. 6052

Pianino oder Klavierflügel zu kaufen gesucht. Anträge u. „Pianino“ an die Bw. gegen Schein.

Ein Kanarienmännchen wird zu kaufen gesucht Antr. an Peter Kubly, Magdalenenstraße 18 von 12—1 Uhr. 6066

Zu verkaufen

Ein altestümliches Klavierähnliches Instrument, sehr gut erhalten ist geg. n Piano oder Harmonium umzutauschen event zu verkaufen. Birkengasse 13, Weinhandlung

Gut erhaltenes Damenschuh Nr. 35 gegen solche Nr. 38 umzutauschen. Ebenholz Herren-Strapazschuhe Nr. 40 sowie neuer brauner Damenhat zu verkaufen ev. gegen Lebensmittel umzutauschen. Wielandgasse 6, part. nur vor halb 1 bis halb 2 ob. 7—8

Ökonomie aus Birnen u. Apfeln geprägt, verkauft J. B. Seredinsky in Leibnitz. 6016

Sparherd und Kachelofen zu verkaufen. Nowak, Herrngasse 9.

Kostüm, rein wollener Thewiot, fast neu, mittl. Größe, blau, preiswert zu verkaufen. Zu schenken von 10—7 Uhr. Antr. in der Bw.

Herren- und Damenurad zu verkaufen. Tegethoffstraße 62, Hof rechts, Uhr 5. 6033

Sommerblumen für Gräber u. Balkone verkauft jederzeit Herm. Steinbrenner, sub. Gärtner, Franz Keilgasse 19. 6055

Lichter schöner Damenhat zu verkaufen. Anfr. in der Bw. 6058

Gut erhaltenes Kinderwagen billig zu verkaufen. Domplatz 12, Hobach. 6042

Eine neue Ledertasche und ein Geldscheiter zu verkaufen. Anfrage Triesterstraße 28. 6063

Eine blaue Mädchen-Schok zu verkaufen. Anfr. in der Bw. 6065

Verschiedene Nippel zu verkaufen. Bahnhofstraße 3. 6068

Braune Ledergamaschen und Herrenschuhe Nr. 40 sofort zu verkaufen. Wiesenasse 5. 6047

3. Berkelin, 7 Wochen alt, 260 Liter Prima Tischwein, 100 R. Prima Schnaps ab Marburg zu verkaufen. Gejch. Anträge an Handelsvertretung Graz, Rösselsmithgasse 51/7. 6046

Kinder-Sitz- und Liegewagen zu verkaufen. Anfr. in der Bw. 6067

Eine fast neue mit Seide gefütterte Spinnenbluse und ein elegantes Samtkostüm zu verkaufen. Zu besichtigen täglich von 3—5. Adresse in der Bw. 6057

2. Herren-Fahrräder mit Friesenbereifung und 2 Browning-Pistolen. Luthergasse 7, 1. St. I.

Herrenschuhe, Herrenhüte, zwei Manschetten, Hosenträger zu verkaufen. Anfrage in der Bw. 6048

Gut erhaltenes Hänge- und Schubladekästchen zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben unter „Kästen“ in der Bw. 5950

Zu mieten gesucht!

Fräulein sucht Zimmer mit Frühstück, womöglich ganze Wohnung. Anträge an die Bw.

Stellengefische

Berechnende Kellnerin mit Jahreszeugnis wünschtboldig unterzukommen, womöglich angemärkte. Adresse S. Pucher, Großla 40, Leibniz. 6053

Offene Stellen

Schriftleiter für das in Pettau (Untersteiermark) in slowenischer Sprache erscheinende Wochenblatt „Stajerc“ wird gesucht. Anträge an den Presbverein „Stajerc“ in Pettau. 5791

Nettes ehrliches Mädchen für alles, das auch lohen kann, wird zu 2 Personen gesucht. Solches, das nähen kann und sich auch im Geschäft verwenden kann, wird bevorzugt. Gute Behandlung zugesichert. Anfr. im Geschäft Vetonija, Tegethoffstraße 23. 6025

Praktikant aus gutem House mit hübscher Schrift wird aufgenommen bei Josef Baumüller, Tegethoffstraße 35. 6056

Mädchen für alles nach Budapest gesucht. Gute Versorgung und Behandlung. Reisespesenvergütung. Adresse Olum, Budapest, II., Granlagasse 5. 6050

Kanzleipraktikant aus gutem House, mit schöner Handschrift sowie Kenntnisse der slowenischen Sprache und nur solcher, der schon mindestens zwei Jahre in einer Kanzlei tätig war, findet bei entsprechendem Gehalt sofortige Aufnahme. Offerte unter „Dauernder Posten“ an die Bw.

Herren- und Damenurad zu verkaufen. Tegethoffstraße 62, Hof rechts, Uhr 5. 6033

Gleiche Meierleute gesucht. Ein rüstiger Mann zu 3 Personen, eine Frauensperson zu Kühen, Schweinen und Heldenarbeit. Weitere Kräfte im Taglohn. Für das Oberhaupt Wochenlohn 40 R. und freie Wohnung für alle. St. C. Taucher, Holzhandlung, Voitsbach. 6030

Gehrmädchen werden aufgenommen. Domenichinederei Hobach, Domplatz 12. 6043

Tüchtige Köchin für alles nach Feiertag bei Lembach per sofort gesucht. Vorzustellen Hauptpl. 11, von 8—11. 6023

Kutscher und zwei Hilfsarbeiter, verheiratet, werden sofort aufgenommen. Anfr. Meierstraße 26. 6067

Verloren-Gefunden

Verlorenen ein Jagdhund, hört auf den Namen „Lord“. Abzug. b. gegen Belohnung Volksgartenstraße 17. 6060

Korrespondenz

Welche junge Dame hat Lust zu Korrespondenz oder zu Spaziergängen ins Freie? An die Bw. unter „Marburg“. 6067

Stadtkino im Stadttheater.

Direktion G. Siege.

Freitag den 14. bis einschl. Montag des 17. Juni (Sepisationsfilm)

Der Ritterpreß in Flammen.

Soziales Drama in 4 Akten von J. Delmont.

Dieses Filmwerk erregte in allen Großstadtkinos Aufsehen und Bewunderung.

Täglich Vorstellungen halb 7 Uhr und halb 9 Uhr abends. Ermäßigungskarten in den Trafiken und bei R. Gaither, Papierhdg., Alleg. Dworschak, Triseur erhältlich.

Junger Bursche

15—17 Jahre alt, brav und ehrlich, mit Kenntnis der slowenischen Sprache, wird sofort als **Geschäftsdiener** aufgenommen. Anzufragen in der Bw. 6059

Ohne Seifen-Karte.

Walch-Riegel vorzüglichste und erprobte Erbschäfte, deutscher Herkunft, schämt wie echte Seife, milde und nachdrücklich im Gebrauch, wie ich Seife, in Bier- und Käse-Stücken, Seifenform, Käolin- und Tonfrei, besser als jedes Konkurrenzprodukt. — Die vielen Nachbestellungen beweisen die Zufriedenheit der Kunden. Niederlage bei Alois Schneiderlich in Marburg an der Drau. 6054

1,250.000 Kronen

Zwei große Gewinnziehungen schon am 1. Juli und am 1. August 1918 bieten die jahrzehntelang gültigen 2 Originallose

Ein altes österr. Rotes Kreuzlos vom Jahre 1882

Ein neues österr. Rotes Kreuzlos vom Jahre 1916

Insgesamt 128 Trefferverlosungen mit 99 Millionen Bargewinnen.

5944

Beide Originallose ca. K 130,— oder in

35 Monatsraten à K 4:50.

mit sofortigem, alleinigem Gewinnrechte.

— Jedes dieser Lose muß gezogen werden. —

Bankhaus Otto Spitz, Wien, I. Schottenring 26.

50 Kronen Belohnung

Demjenigen, welcher mir den Dieb namhaft macht, der täglich im Stadtteil Blumen sieht.

Odm und Frische
Stadtgärtner.

Einsladung

zu dem am Sonntag den 16. Juni im Gasthause zur „Friedenswarte“ in Theesen Nr. 22 stattfindenden

Garten-Konzert

Für vorzügliche Rüche und günstigen Trunk bestens gesorgt

Anfang 3 Uhr nachmittags.

Um zahlreichen Zuspruch bitten hochachtungsvoll

Regina Spolatrič,

Gastwirtin.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert am nächsten Sonntag statt.

Tiefgefühlten Dank

für die liebe Anteilnahme an dem unerlässlichen Verlust, den wir erlitten.

Familie Pugel.